



80 Pfennig.

0.96 K.-L.

Universal-Bibliothek

1027-1030

Friberg

Kritik der Urtheilskraft.

Von

Immanuel Kant.

Text der Ausgabe 1790,
mit Beifügung sämmtlicher Abweichungen der
Ausgaben 1793 und 1799.

Herausgegeben

von

Karl Rehrbach.

Leipzig

Verlag von Philipp Reclam jun.

In eleg. Ganzleinenband 1 M. 20 Pf.

Arthur Schopenhauers sämtliche Werke in sechs Bänden. Herausgegeben von Eduard Grisebach.
Band I und II: Die Welt als Wille und Vorstellung. Nr. 2761-65 und 2781-85 der Universal-Bibliothek.
Band III: Säz vom Grunde. Wille in der Natur. Ethik. Nr. 2801-5 der Universal-Bibliothek.
Band IV: Parerga und Paralipomena. Erster Teil. Nr. 2821-25 der Universal-Bibliothek.
Band V: Parerga und Paralipomena. Zweiter Teil. Nr. 2841-45 der Universal-Bibliothek.
Band VI: Farbenshöhre. — Mit Porträt, biographisch-bibliographischer Anhang, Namens- und Sachregister. Nr. 2861-65 der Universal-Bibliothek.

Preis eines jeden Bandes 1 Ml. Gebunden 1 Ml. 50 Pf.
In Lederband zus. 13 Ml. 50 Pf., in Halbpergament zus. 13 Ml. 50 Pf.

Arthur Schopenhauers handschriftlicher Nachlaß. Aus den auf der Königlichen Bibliothek in Berlin verwahrten Manuskriptbüchern herausgegeben von Eduard Grisebach.

Erster Band: Balthasar Gracians Hand-Draſel und Kunst der Weltglüheit. Aus dem Spanischen übersetzt von Arthur Schopenhauer. — Univ.-Bibliothek Nr. 2771/72. Preis 40 Pf. Geb. 80 Pf.

Zweiter Band: Einleitung in die Philosophie nebst Abhandlungen zur Dialektik, Ästhetik und über die deutsche Sprachverhüzung. Von Arthur Schopenhauer. — Universal-Bibliothek Nr. 2919/20. Preis 40 Pf. Gebunden 80 Pf.

Dritter Band: Anerkennungen zu Lotze und Kant, sowie zu Nancianischen Philosophen. Von Arthur Schopenhauer. — Universal-Bibliothek Nr. 3002/3. Preis 40 Pf. Gebunden 80 Pf.

Vierter Band: Neue Paralipomena: vereinzelte Gedanken über vielerlei Gegenstände. Von Arthur Schopenhauer. — Universal-Bibliothek Nr. 3131-35. Preis 1 Ml. Gebunden 1 Ml. 50 Pf.

Schopenhauer, Aphorismen zur Lebensweisheit. Textkritische Ausgabe von Eduard Grisebach. Mit Schopenhauers Porträt und einem Vorwort v. Dr. O. F. Damm. — Universal-Bibliothek Nr. 5002. Preis 40 Pf. Gebunden 80 Pf.

Schopenhauers Briefe an Becker, Frauenstädt, v. Doh, Lindner u. Usher; sowie andere, bisher nicht gesammelte Briefe aus den Jahren 1813 bis 1860. Herausgegeben von Eduard Grisebach. Universal-Bibliothek Nr. 3376-80. Preis 1 Ml. Gebunden 1 Ml. 50 Pf.

Gesammelte Aufsätze über Schopenhauer. Von Hans Herr. Nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von Eduard Grisebach. — Universal-Bibliothek Nr. 3187. Preis 20 Pf. Gebunden 60 Pf.

Kritik der Urtheilskraft.

Kritik der Urtheilskraft.

Von

Immanuel Kant.

Text der Ausgabe 1790, (A)
mit Beifügung sämtlicher Abweichungen der Ausgaben
1793 (B) und 1799 (C).

Herausgegeben

von

Karl Kehrbach.

Leipzig

Druck und Verlag von Philipp Reclam jun.

Borrede des Herausgebers.

In einem Briefe an Chr. Gottfr. Schilz vom 25. Jan. 1787 erklärt Kant, daß er „alsbald zur Grundlage der Kritik des Geschmackes gehen muß.“ Ostern 1788 will er mit dieser Arbeit unter dem Titel: „Kritik des Geschmackes“, „im Manuscript, obgleich nicht im Druck fertig“ sein. (Brief an K. L. Reinhold vom 8. Dec. 1787). Am 7. März 1788 teilt er Reinhold mit, daß er gedenkt, die „Kritik des Geschmackes um Michael zu liefern und so“ sein „kritisches Geschäft vollenden zu können.“ Der Brief vom 12. Mai 1789 stellt das Erscheinen der „Kritik der Urtheilstkraft, (von der die Kritik des Geschmackes ein Theil ist)“ für die „Michael-Messe“ in Aussicht. Aber erst der Brief vom 1. Dec. 1789 an Reinhold: „. . . . die Kritik der Urtheilstkraft wird hoffentlich Ihnen um Ostern zu Händen kommen“ bewahrheitet sich. —

Das Werk erschien unter dem Titel: Kritik der Urtheilstkraft von Immanuel Kant. [Titelvignette] Berlin und Leipzig, bei Lagarde und Friederich. 1790. (A) LVIII S.: (Titel, Vorrede, Einleitung, Eintheilung), 476 S. Text. 8^o, S. [477] enthält das Druckschlerverzeichniß, S. [478] ist leer.

Die Einleitung zur Kritik der Urtheilstkraft hatte Kant in einer früheren Redaktion, „die er nur ihrer Stärke wegen verworfen hatte“ dem M. Jac. Sigism. Beck zur Beurtheilung für dessen Schrift: Erläuternder Auszug ic. zur Verfölligung gestellt. Einen wörtlichen Auszug aus dem Manuscrite hatte Beck 1794 veröffentlicht.¹⁾

1) Jac. Sigism. Beck: „Erläuternder Auszug aus den criticalischen Schriften des Herrn Prof. Kant, (auf Kirrathen desselben). Zweyter band, welcher die Kritik der Urtheilstkraft ic. enthält, Riga, bey Joh.



Dieser Bed'sche Auszug der früheren Einleitung ist jetzt von Fr. Ch. Starke¹⁾ und Hartenstein²⁾ von Neu' publizirt worden. —

Die „zweite Ausgabe“ der Kritik der Urtheilskraft (B) schien „Berlin, bey F. J. Lagarde, 1793.“ LX (Titelblatt) Vorrede der 1. Aufl., Einleitung, Eintheilung) 482 S. Es

— Die „dritte Ausgabe“ (C) erschien 1799 [ohne Titelsignatur] in demselben Verlage. Die Paginirung derselben deckt mit derjenigen der 2. Auflage. — Ein Nachdruck der Ausg. ist Frankfurt u. Leipzig 1794 erschienen (vgl. Ha 7, S. VII. u. Hb Bd. 5, S. IV).

Ferner erschien die Kritik der Urtheilskraft:

- 1) zugleich mit den „Beobachtungen über das Gefühl des Schönen und Erhabenen“ als Bd. 4 von: I. Kant's Sämtliche Werke. Herausgegeben von Rosenkranz und W. Schubert, Leipzig, Leop. Voß. 1838. — XIII, [I] 395 S. 8°. (R)
- 2) zugleich mit den „Beobachtungen sc.“ als Bd. 7 in: I. Kant's Werke, sorgfältig revidirte Gesam

Friedr. Hartknoch, 1794¹⁾ — [XIV] 590, 8°. — Der Auszug ist dem Titel: „Anmerkungen zur Einleitung in die Kritik der Urtheilskraft“ als Anhang S. 541—560 gedruckt. In dem Vorworte seines Buches macht Bed folgende Mittheilung:

„Während der Ausarbeitung derselben (sc. des erläuternden Auszugs) hatte Herr Prof. Kant die Güte, mir ein Manuscript zuzuschicken, das eine Einleitung in die Kritik der Urtheilskraft enthielt, es jedoch zu seinem Werke bestimmmt und nur ihrer Stärke wegen worten hatte. Er überließ es mir, in meiner Schrift davon Geben zu machen. Da ich nun befürchte, daß der Leser es nicht billigen würde, wenn ich meine Erläuterungen mit einer Arbeit des großen Meisters dem Publikum nicht mitgetheilt werden, vermittele, so enthebe mich alles Gebrauchs davon in meinem Aufsatz. Bei der Auszügung derselben habe ich bloß das Werk des Verfassers selbst vor mir gehabt. Nachdem ich damit ganz fertig war, habe ich einen wörter Auszug aus dem Manuscript gemacht, und daßjenige ausgehoben, ich Eigenthümliches darin fand.“

I) Immanuel Kants vorzüglichste Kleine Schriften. Und Amtl. Anmerkungen herausgegeben sc. Zweiter Bd., Leipzig 1833. Die Einleitung erscheint hier S. 223—262 unter dem Titel: „Philosophie überbaupt.“

2) (G. Hartenstein) I. Kant's Werke sc. Leipzig 1839. Bd. 1 137 ff. unter dem Titel: Über Philosophie.

ausgabe in 10 Bänden von [G. Hartenstein] Leipzig. 1839. Modes u. Baumann. — XVI, 376 S. 8°. (Ha)

- 3) zugleich mit der Kritik der praktischen Vernunft als Bd. 5 (II) in: I. Kant's Sämtliche Werke. In chronologischer Reihenfolge herausgegeben von G. Hartenstein. Leipzig, Leop. Voß. 1867. — XV, [I] 171—500 S. 8°. (Ab)
- 4) als Bd. 9 in: Philosophische Bibliothek oder Sammlung der Hauptwerke sc. von I. H. von Kirchmann. Berlin. L. Heimann's Verlag (E. Koschm). 1869 die erste, 1872 die zweite Ausl. (Abdruck der 1). — XII, 382 S. 8°. (K)

Da Kant weder in B noch C irgend welche Bennerkung über eine Veränderung des Textes von A macht (die Vorrede von B u. C ist ganz unveränderter Abdruck der von A), so kann es den Anschein haben, als ob die Recensionen B u. C Abdruck von A seien. Wahrscheinlich u. r. in Rücksicht auf diesen Umstand erklärt Rosenkranz, daß Kant mit dem Texte „wie“ „eine innere Veränderung“ vorgenommen“ habe; eine Vergleichung der Texte würde ihn auf die gegentheilige Meinung gebracht haben. Hartenstein und v. Kirchmann constatiren mit Recht wenigstens die Verschiedenheit der Texte A und B. Man vergl. Ha S. VII¹⁾ u. Hb S. V²⁾, ferner K Vor-

1) „ . . . Bei der zweiten Ausgabe hat Kant stillschweigend, ohne es weder in einer neuen Vorrede, noch in einem Zusage zu der älteren anzudeuten, nicht nur an sehr vielen Stellen die Interpunction, die Wahl des Ausdrudes und den Satzbau verändert und meistentheils berichtigter oder verbessert, sondern auch nicht selten Zusage bald nur von einigen Worten, bald von einem Sage, einmal auch von mehr, als einer Seite gemacht. Die dritte Ausgabe stimmt dann mit der zweiten ohne alle Spuren einer absichtlichen Veränderung überein.“

2) „ . . . Wirklich hat Kant gerade diesem Werke bei der zweiten Ausgabe eine viel sorgfältigere Durchsicht angebieten lassen, als die Kritik der reinen Vernunft ausgenommen, vielen anderen seiner Schriften. Der bei weitem größere Theil der Veränderungen, welche er in der zweiten Ausg. vorgenommen hat, ist zwar nur formeller Art, indem er durch Vermeidung gleichlautender, unmittelbar auf einander folgender Worte, durch Auflösung aller schwerfälliger Constructionen,